Magdeburg macht Halle Beine

MUSICAL-PROBEN Auch 21 Schülerinnen einer Theaterballettschule aus der Landeshauptstadt sind bei der hiesigen Musicalproduktion „Fame“ mit am Start.

VON ANIKA GARZ
UND DETLEF FÄRBER

„Fame“-Probe im Charlottencenter zusammen. FOTOS: GÜNTER BAUER

Choreograf Tourinho

HALLE/MZ - Von wegen, sie können nicht miteinander - die Leute von der Saale und aus der Börde. Tatsächlich kann es sogar richtig harmonisch zugehen und womöglich toll aussehen, wenn beide an einem Strang ziehen. So wie es gerade geschieht, bei der Einstudierung des Musicals „Fame“, dessen Untertitel in der Filmfassung bekanntlich „Der Weg zum Ruhm“ lautet. Zumindest auf Halles Opernbühne könnte es was werden mit dem gemeinsamen Ruhm - wenn junge Tänzerinnen aus Magdeburg und von der halleschen Tanzschule Ad libitum mit dem hiesigen Profi-Theater-Team von NT und Thalia hier am 20. Februar Premiere feiern.

Freilich, bis dahin ist es noch ein Stück Weg - und es muss noch viel geübt, gestretcht, getanzt, beraten und korrigiert werden. Die Schülerinnen der Theaterballettschule Magdeburg kommen jeden Samstag extra nach Halle. Doch wie kam es zu der Kooperation? Haben etwa Halles Tänzer nicht mehr gereicht? Nein, die Magdeburger haben selbst die Initiative ergriffen. Denn sie kennen sowohl das Musical als auch den Regisseur Matthias Brenner. Der hatte nämlich 2006, bevor er Schauspiel-Intendant in Halle wurde, in der Landeshauptstadt „Fame“ inszeniert. Und schon damals war die Magdeburger Theaterballettschule mit ihren Schülerinnen mit am Start. Als deren Chefin Anett Münch von der geplanten Aufführung in Halle erfuhr, war für sie klar: „Da wollen wir auch wieder dabei sein.“ Und Regisseur Brenner bestätigt, dass die Magdeburger Hilfe „ein Segen“ sei. Schließlich würden viele junge Tänzer gebraucht, um die Rollen für viele Aufführungen mehrfach besetzen zu können.

Die Zusammenarbeit mit Brenner sei schon 2006 gut gelaufen, bestätigt Anett Münch. „Es verlassen sich alle darauf, dass die Schritte sitzen.“ Diese Energie über Wochen aufrechtzuerhalten, erfordere aber viel Mühe, sagt sie. Doch ihre 21 Mädchen, die in Halle dabei sind, haben Disziplin. Und vor allem große Lust, fügt sie noch hinzu. Nur acht von den etwa 50 Darstellern, die jeweils gemeinsam auf der Bühne stehen werden, sind Profitänzer. Keine aus Halle übrigens, denn das Haus-Ensemble der Oper, das Ballett Rossa, „war schon ausgebucht und für diese Produktion leider nicht verfügbar“, so Brenner.

Es ist der meisterhaften Organisation aller Beteiligten und natürlich dem Choreografen Alexandre Tourinho zu verdanken, wenn bei den Proben in der Tanzschule im Charlottencenter aus diesen vielen Einzelteilen eine harmonische Gruppe entsteht. Seit November wird hier gearbeitet. Damit alles funktionieren kann, werde bei der Koordination der Proben natürlich auf die Gäste aus Magdeburg Rücksicht genommen, sagt Regisseur Brenner. Eine Rivalität beider Lager - Otto-Stadt gegen Händelstadt - sei kein Thema. So beflügelt man einander, oder - um es tanzgemäß auszudrücken: Halle und Magdeburg machen einander Beine.

Brenner wie Münch wollen übrigens ein stärkeres Zusammenrücken der Kultur im Land: „Es ist wichtig, an einem Strang zu ziehen“, sagt die Magdeburgerin, die stolz ist, in Halle mit engagiert worden zu sein.

Brenner dagegen fasst es in ein leicht variiertes Zitat: „Wo man tanzt, da lass dich ruhig nieder“, sagt er. Und im Gedicht heißt es weiter: „Ohne Furcht, was man im Lande glaubt.“